

civilisirter Beamter, er hat einen tüchtigen Preis auf jedes präsentirte Bärenfell gesetzt.

Unsre Reise in die Eispaläste und das einzige, wahrhaftige Paradies der Pirenäen war sehr anmuthig. Die meisten Reiter sangen Chansons von Beranger, die Esel schrien und iatherten, kurz, die Conversation war en hon train, wie ich in Paris so oft sagen hörte. Wir machten unterwegs siebenzehn Mal Halt, um die Fontaine von Dandioln zu sehn, um die Grotte von Gedres, die Cascade von Saoufa zu bewundern, oder auch, um einen aufgegangenen Schuh zu binden und ein gefallenes Taschentuch einzuholen. Die sämtlichen französischen Schönheiten versicherten auf Ehre, sie seyen gut gestimmt und ganz charmirt von der abscheulichen rauhen Wildniß.

Um zehn ein halb Uhr wurde im Freien ein Gabelfrühstück eingenommen und ein Kapitel aus Charpentiers „Essai sur la constitution geognostique des Pirenées,“ vorgelesen, das sehr interessant aber natürlich sehr langweilig war. Die Damen baten sich eine romantische humoristische Beschreibung, eine Excursion à la Dumas oder Nisard aus. Nisard ist, wie es scheint, der Reisespion à la mode geworden, und er ist nicht ohne Anmuth und Gründlichkeit. Daß der lebende oder verstorbene Fürst Pückler da und dort auch bekannt ist, brauche ich wohl kaum zu bemerken, der Mann war jederzeit zu fashionable, um in den Zirkeln der Seine vergessen zu werden.

Der Zirkus von Savarnie ist auf den ersten Anblick nichts weniger denn überraschend. Man sieht ihn kaum; aber wenn man darin ist und die große Kaskade dicht vor den erstaunten Blicken niederstürzt und Regenbogen schlägt, dann ruft man mit Petrarca aus: Hier war ein Gott verliebt, oder mit Byron: Hier wurden Liebende begraben, die Erde legte Trauer an. Der Bezirk gleicht wirklich einer kolossalen Arena voll Eis- und Felsenlogen, Terrassen, Grabinen, Säulen. Von den höchsten ergießen sich die Quellen zusammenfließend unter Kristallbögen, von den niedrigeren, und diese haben noch 1200 Fuß, stürzen sie, vereint wie der Niagara en miniature, ein Pirenäenstaubbach, in die Platea herab, darauf Heerden von Ziegen weiden.

Die Platea dieses Theaters wurde einst von mehreren kleinen Seen gebildet, in denen sich die Eis- und Schneewasser des Hochlands umher sammelten; da aber durch die Fülle der mitgeschwommenen Dinge allmählig das Erdreich sich planirte und motivirte und die Wasser tiefere Furchen durch die Steinwelt zogen, so blieben fast nur die Betten zurück.

Savarnie zu beschreiben wäre vergebliche Mühe, weil

sich ohne dreifache Gemälde doch kein Leser darnach einen Begriff machen könnte, die Benennung an sich drückt mehr als die detaillirte Explication aus, man braucht sich nur die Landschaft in halbem Wintergrün und Wintercostüm zu denken.

Was man die Breche de Roland nennt, wollte ich nicht persönlich näher kennen lernen, da ich sie zur Gnüge aus dem Thale beobachten konnte. Die Sage geht, der Ritter des Ariost, welcher einst mit seinem Pferde diesen Weg gen Spanien eingeschlagen, sey rechts ab von Savarnie durch den dreihundert Fuß hohen Felsen gedrungen, in den sein Säbel ein Thor mit zwei Fenstern gehauen. Zuverlässig ist, daß sich oberhalb des Amphitheaters a dato noch dieser Durchbruch findet, daß sich seiner häufig die Schmuggler bedienen und daß darin der neugierige Wandrer eine malerische Aussicht in die Thäler von Arragonien hat. Man kann sich von der Breche sehr leicht und sehr schnell bis an das Thor von Bignemale begeben, das ich, wie Sie wissen, vor wenigen Tagen passirt habe.

Roland ist übrigens, wie Jedermann überzeugt seyn kann, kein fabelhafter Held, er liegt nicht weit von hier — in Roncevaux — in einem stattlichen Grabe begraben, das seine Streitart und sein Schwert bewahrt.

Im Dorfe Savarnie befindet man sich leidlich wohl im Gasthause einer guten Dame, die dort Haus hält zum Besten der Pilger. Ich besah mir aus ihren Fenstern den originellen Gebirgsmarkt, auf welchem die Pirenäenmenschen ihre Kostüme zur Schau trugen und die gewöhnlichen Industriebedürfnisse einkauften. Die Männer waren nicht merkwürdig und trugen durchgehend die plattgedrückte blaue Mütze, die allgemein ist; die Frauen und Mädchen jedoch erregten durch mancherlei Variation in Rock- und Strumpfs- und Busentracht meine Aufmerksamkeit. Alle paradirten mit der Provinzialkapuze oder einer Gattung spanischer Schleier, die sie beide aufgefaltet auf den Köpfen trugen. Die meisten waren roth und gestreift. Schade, dachte ich, daß es hier kein Alpenseenleben, keinen ausschließlichen Hirtenstand giebt, der Schalmeien bläst, Heerdenglocken läutet und Kuhreihnlieder singt. Die französische Civilisation ist bis in die Adler- und Bärenester der Urgebirge gedrungen, sie hat die Poesie mit Liberalismus hinweggefegt und beinahe die letzten Spuren alter schönerer Zeiten verwischt.

O wer hätte gedacht, daß ich die Fats von Paris mit Perückenmachergrazie auf den Gletschern von Savarnie antreffen würde? Der Constitutionell lag an den Ufern von Peas und sprach sein galantes politisches Kau-derwelsch, das weiland Condorcet, Saharpe und Voltaire